

1978

N

12

[46]



NATHANAELIS Zeit/

78 N 12 [46]

31

Als
Der Wohl-Gebohrne Herr/

Herr

JOH. HENR.

von Söhlen/

Hochgräffl. Stolbergischer Hof- und
Ampts-Rath/

Mit
Der Wohl-Gebornen Fräulein/
Fräulein

Hedew. Elisabeth

von Reiffenstein/

Des Wohl-Gebornen Herrn/

Herrn Friedrich Wilhelm

von Reiffenstein/

Erb-Herrn des Adlichen Frey-Butts zu Sittensfelde/
ältesten Fräulein Tochter/

Den 2. Octobr. am Tage NATHANAELIS im Jahr 1704.

Nach Christlicher Weise zu Allrode in Gegenwart beyderseitigen Freunde und
Verwandten durch Priesterliche Hand copuliret wurde/
Gefeyert und vorgestellet

Durch

Henrich Georg Neuf/ D.

Suppe int. u. Consist der G. ast. Bernig.

Gedruckt zu Bernigrode mit Strucktschen Schrifften.

Kapsel 78 N 12 [46] AK



NAI HANAUER

Der Hochlöbliche

1719

JOH. HENR. 

von

der

der Hochlöbliche

Edelw. 

von

der

von

der

der

der

der

der





O seyen wir denn heut Nathanaelis-Fest/
Das Fest des Mannes / der ein recht Israeliter/
Des / der ein Ausbund ist der redlichen Gemüther/
Und in des Herzen sich kein falsches finden läßt.
Zwar / wer die Redlichkeit und alte Teutsche
Treu

Heut finden soll / der mag des Hundes Leucht anstecken/
Und suchen / wo er will: Er wird leicht nicht entdecken

Ein Männlein / dessen sich diß Schwester-Paar erfreuen.

Denn / seit die Franz-Manier bey Teutscher Nation

Den Eingang funden hat / ist auch mit eingefächlichen

Die falsche Politic; die Treu ist weggewichen:

Teutschland verleurt darob sein alte Zier und Kron.

Doch ist die Meynung nicht / das edle Himmels-Kind /

Fräulein Sinceritas, sey gang und gar verschwunden /

O nein! Sie wird / wiewol in wenig Herzen funden /

Sie hat / Sie hat amnoch / die Ihr ergeben sind.

Es ist fatal / da heut Nathanaelis Licht /

Das Er Herr Bräutigam / mein theurer Herr von Söhlen

Hat wollen diesen Tag zu seiner Hochzeit wehlen /

Es ist / sprech Ich / fatal, das dieses heut geschicht.

Ich frag / ist heute nicht Nathanaelis-Fest?

Da ein Nathanael des andern Tochter nimmet /

Da Braut und Bräutigam mit Treu zusammen stimmen /

Da sich die wahre Treu durchgehends sehen läßt.

Hört / wie der Bräutigam vor Gottes Angesicht

Und Ehrlichen Gemein / auf diese Priester-Frage:

Ob Er Ihr alle Treu biß in den Tod zusage /

Von Herzen ein so fest und treues Ja anspricht.

Merckt ferner / wie die Braut dem Bräutigam zugethan /

Wie Sie mit gleichen Sinn Ihr Ja-Wort von sich giebet /

Und öffentlich bekennet / diß sey der / den Sie liebet /

Von dem nichts / als der Tod / Sie nimmer scheiden kan.

Seht ihren Handschlag an / der vor dem HERN geschicht /

Wie Hand mit Hand / wie Herz mit Herzen sich verbindet

Wie sich Ihr Inneres in keuscher Lieb entzündet

Das äusserlich davon ein klares Licht ausbricht.

Schau

Er schenket Ihr einen Ring/ **GIE** Ihren **JHM** hintwieder/
 Dabey hengt sich Ihr Sinn **meins**/wie Ketten-Blieder/
 Die Trauung folgt/ die **Eins** aus zweyen machen kan.
 Der Vater von der **Braut** steht nechst indes dabey/
 Wird inniglich bewegt/ schickt sein Geber zur Höhe/
 Er dancket und bittet **Gott**/ das es dem **Paar** wohlgehe/
 Das ewig **Gottes** Huld und Segen um **GIE** sey.
 Die Freunde von **Gebüt** / und treue Schwägerschafft
 Befinden gleichfals sich ganz inniglich erquicket/
 Sie preisen **Gottes** Hand die diß also geschicket/
 Und senden ihrer Wunsch zu **Gott** mit voller Krafft.
 Die andern überall/ so bey der Handlung stehen/
 Sind auch mit stiller Freud herzinnig überschwemmet/
 Das auch der Augen **Damm** das Freuden **Nass** nicht hemmet;
 Lob/ Danck / Sebet und Wunsch mus häufig übergehn.
 So sehen wir ja dann/ das Liebe/ Gnanbe / Treu/
 Wahrheit/ Aufrichtigkeit/ der Teutschen alte Gabe
 Noch nicht so/ wie es scheint / sich ganz verlohren haben/
 Das in der falschen Welt noch Teutsch zu finden sey.
 Und ob ein Francken **Kopff** gleich diß verächtlich hält/
 Obs gleich ein Welt **Gemüth** / als eine Einfalt tadelzt;
 So ist und bleibt es doch vom **Himmel** hochgeadelt/
 Wenn man nach **Christo** lebt/ sich nicht der Welt gleichstellt.
Gott läßt auch solchen Sinn nicht zeitlich unbegabt/
 Das/ was er wünschen mag/ ja mehr/ als er gedencet/
 Wird Ihm/ eh er es meynt/ von oben her gesendet/
 Ein solcher findet das/ was seine Seele labt.
 Ein **Beispiel** zeigt uns heut dieser **Sonnen** Schein
Nathanaelis - Tag/ an dem der **Herr** von **Söhlen**/
 Als **Bräutigam** beliebt sich ehlich zu vermehlen
 An das belobete **Fräulein** von **Reiffenstein**
 Der **Herr** von **Söhlen** wird durch dieses **Fräulein** der/
 Desgleichen in der Welt nicht mehr ist anzutreffen:
 Ich schreibe nicht zu viel/ wir wollen niemand äßen/
 Sprach der weise Mann hegt für uns diese Lehr:
 Ein schönes Weib/ spricht er/ erfreuet ihren Mann/
 Ein Mann mag über Sie gewiß nichts liebers haben/
 Ist Sie denn freundlich auch/ hat fromm zu seyn die Gaben
 So trifft man wohl nicht mehr des Mannes Gleichen an.
 Da liegt die Wahrheit rund und klärtlich ausgedrückt
 Der **Herr** von **Söhlen** liebt und wil auff immer lieben
 Das **Fräulein** / die so ist / wie Sprach ist beschrieben/
 So bleibt/ **Herr** **Söhlen** ist vor andern hochbeglückt.
 Wolan/ so lasse dann der **HEM** diß theure **Paar**
 Ein immertuehrend Fest in aller Treue halten/
 Er lasse seine Günst auff immer ob Sie wolken/
 Er stütz und schütze Sie durch seiner **Engel** - **Schaar**.



78 N 12 Kapsel (46)

ULB Halle 3
002 504 09X



2011





NATHANAELIS **Welt/**

78 N 12 [46]

Mss

Der Wohlgebohrne Herr/

Herr

JOH. HENR.

Söhlen/

bergischer Hof- und
s-Rath/

Mit
hrnen Fräulein/
ulein

Elisabet

enstein/
en Herrn/

Wilhelm

stein/

utts zu Sittensfelder/
ochter/

LIS im Jahr 1704.
beiderseitigen Freunde und
puliret wurde/

Durch
Henrich Georg Neuf/ D.

Supre int. u. Consist. der G. ast. Bernig.

Gedruckt zu Bernigerode mit Struckischen Schrifften.

Kapsel 78 N 12 [46] AK



Herrn

Erb-De

Den 2. Oct

Nach Ehrlicher

Bernig

